

# Calwer Wochenblatt

№ 115.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstag.  
Die Abdruckgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 8 Pf., für alle, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 25. September 1902.

Einzeljähriger Abonnementspreis in der Stadt Calw. 1.10  
ins Haus gebracht, Nr. 1. 15 kurz für Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk Nr. 1. 25.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 24. Sept. Von 10 Uhr heute abend ab kommen, wie uns mitgeteilt wird, 4 Extrazüge mit Truppen des badiſchen Armeekorps hier durch und nehmen je 20 Min. Aufenthalt.

Nagold, 22. Sept. Heute wurden die letzten Hopfen eingebracht; es gab hier eine  $\frac{2}{3}$ -Ernte. Verkäufe zu 70 M., 3 M. Trintgeld, Vorrat 30 Zentner. (N. Gef.)

Stuttgart, 19. Sept. Der hervorragende Psychiater Obermedizinalrat Direktor Dr. Ernst v. Zeller, früher langjähriger Vorstand der t. Irrenheil- und Pflege-Anstalt Winnenthal, ist gestern abend in hohem Alter hier gestorben.

Stuttgart, 21. Sept. Der hiesige Verein vom Blauen Kreuz feierte heute sein 10. Jahresfest, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum der Gründung des Blauen Kreuzes durch Pfarrer Koch in Genf. Nachmittags 2 Uhr fand in der St. Leonhardskirche ein Festgottesdienst statt, wobei Stadtpfarrer Zehle über Psalm 75 die Festpredigt hielt. Er führte an der Hand der Thatsache, daß seit Gründung des Blauen Kreuzes 750 Vereine mit 30000 Mitgliedern, wovon ein Drittel gerettete Trinker sind, sich gebildet haben, aus welcher Jubel heute die 10000 aus den Sklavenketten der Trunksucht geretteten Seelen durchziehe. Stadtpfarrer Gros sprach das Schlusswort über Psalm 95. Im Anschluß hieran wurde eine Nachfeier im Brenzhaus abgehalten, an der sich über 500 Personen beteiligten, gewiß ein sprechendes Zeugnis von dem wachsenden Interesse, das diesem so wichtigen Werke entgegengebracht wird. Zu aller Freude besuchte auch diesmal wieder Frau Herzogin Wera das Fest mit ihrem Besuche. Die Begrüßungsansprachen hielten die Stadtpfarrer Gros und Zehle. Stadtdekan Braun richtete Worte der Ermutte-

lung an die Versammlung. Den Jahresbericht erstattete Buchhändler Bornthal. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß der Verein seit dem 1. August infolge der wesentlichen Unterstützung der Stadtmission wieder einen eigenen Berufsarbeiter anstellen konnte. Kaufmann Weegmann erstattete Bericht über den Stand der Kasse und über den Hoffnungsbund (Jugendabteilung des Blauen Kreuzes) und ermahnte eindringlich zur Erziehung der Jugend ohne Alkohol. Aus dem immer verzweifelter werdenden Ringkampfe ums tägliche Brot werden in kommenden Zeiten nur diejenigen als Sieger hervorgehen, die von Jugend auf sich daran gewöhnt haben, alkoholfrei zu leben. Es folgten noch mehrere erhebende Ansprachen, abwechselnd mit Gesängen und Deklamationen. Wohlbefriedigt verließen die Teilnehmer die gelungene Feier.

Cannstatt, 22. Sept. Auf dem Volksfestplatz herrscht allenthalben reges Leben. Während mit dem Bau der größeren Wirtschaftsbuden schon zu Beginn der vorigen Woche begonnen wurde, sind in den letzten Tagen und insbesondere heute auch die kleineren Zelte vollends in Angriff genommen worden. Polizeiwache, Volksfestpoststelle und Stadt. Platzamt sind längst fertig. Heute sind auch schon die Wagen einiger Schausteller eingetroffen. Wie schon bekannt, ist der diesmal zur Verfügung stehende Platz wesentlich kleiner als sonst; gleich am Ende der Allee am Mittelweg ist der den sogenannten Kreis umschließende Bretterverschlag errichtet. Hinter diesem befindet sich der für die Turnaufführungen bestimmte Platz. Der Zugang führt durch das Thor einer alten Burg, das jetzt nahezu fertig ist und als sehr wohl gelungen bezeichnet werden kann. Die bekannteren größeren Wirtschaften haben fast alle ihre angestammten Plätze.

Freudenstadt, 22. Sept. Die Lustsaison geht ihrem Ende zu. Immerhin

enthält die vorgestern erschienene siebente Kurliste noch etwa 500—600 Namen. Die Gesamtzahl der Kurgäste seit Beginn der Saison wird auf 4814 angegeben. Damit ist die vorjährige Frequenz, die 3000 betrug, weit überholt.

Tübingen, 23. Sept. Der König traf gestern nachmittag mit Sonderzug von Sigmaringen auf dem hiesigen Bahnhof ein und fuhr sofort nach der Jagdhütte im Schönbuch, wo ein mehrtägiger Jagdaufenthalt in Aussicht genommen ist.

Rottenburg, 18. Sept. Die Hopfenernte in der Stadt und auf den Landorten wurde in vergangener Woche im großen Ganzen vollendet. Die Witterung im Allgemeinen war für die Ernte recht günstig, und die Trocknung des Hopfens kann ungehindert zur allgemeinen Befriedigung vollzogen werden. Die heutige Ernte übertrifft die vorjährige nach Quantität und Qualität um ein namhaftes. Der Hopfenhandel hat schon begonnen und wird allem Anschein nach noch lebhafter werden als voriges Jahr. Bis jetzt wurden 55 bis 60 Mark nebst einigem Trintgeld erlöst.

+ Reutlingen. Die Handwerkskammer hielt am 22. ds. Mts. zwei Sitzungen. In der ersten wurde auf Antrag von 11 Mitgliedern noch einmal über die Einführung des Befähigungsnachweises (der obligatorischen Meisterprüfung) für die Baugewerbe verhandelt. Diesmal stimmten 12 von 23 Anwesenden dafür, und zwar wünscht man die Verpflichtung auf die Gewerbe der Maurer und Steinhauer, Zimmerer, Dachdecker, Bauischauer, Schlosser und Schmiede, Bauischreiner und Glaser, Gipser, Stuckateure und Maler, Brunnenbauer und Ofenbauer auszudehnen; der örtliche Wirkungsbereich soll dabei nicht weiter in Betracht fallen. Die Prüfung hätte von allen (Prüfingen eines Gewerbes) das gleiche Mindestmaß an Fähigkeiten zu verlangen; die An-

## Geniäleon.

Nachdruck verboten.

### Walter Carpenter's Nachlaß.

Original-Roman von Joh. Baierlein.

(Fortsetzung.)

„Haben heute Nacht noch andere Passagiere des im Hafen liegenden „Cerberus“ in diesem Hotel geschlafen?“ fragte Julius den Aufwärter.

„Nein, mein Herr! Sie Beide waren die einzigen Fremden, welche das Haus in dieser Nacht beherbergte.“

„Ich rede nicht von Kajütenpassagieren. Vielleicht brachten Reisende aus dem Zwischendeck, die ja an Haltung und Kleidung von den Touristen höheren Ranges leicht zu unterscheiden sind, die Nacht hier zu.“

„Auch das nicht. Allerdings lehrten während des Tages und am Abend manche Zwischendeckspassagiere bei uns ein, um ein Glas Bordeaux zu trinken und etwa ein Souper auftragen zu lassen. Aber alle lehrten entweder schon vor Nacht an Bord zurück, oder aber, wenn sie dies nicht thaten, suchten sie sich andere Nachtquartiere. Matrosen und Reisende aus dem Zwischendeck zahlen bekanntlich für ein Bett nicht gerne die in einem Hotel üblichen Preise.“

„Haben Sie nicht bemerkt, daß Einer von jenen Leuten sich mit dem Hunde zu schaffen machte?“

Wiederum tauchte der rheinische Bauer in der Erinnerung des Kellners auf und zum zweiten Male sagte er im vollen Bewußtsein, daß er eine Lüge aussprach, ein entschiedenes „Nein.“

Die Freunde waren durch die Befragung des Aufwärters um nichts klüger geworden. Mähmutig gaben sie Befehl, den Kadaver des treuen Gefährten, der sie aus dem fernen Deutschland hierher begleitet hatte, um an der Küste des Arabischen Meerbusens ein ruhmloses Ende zu finden, sofort zu entfernen. Bei der hohen Temperatur that Eile not. Hierauf schrieben sie Briefe an die Lieben in der Heimat, verschwiegen jedoch, um diesen keine Besorgnisse zu verursachen, die Unfälle, welche sie betroffen, vertrösteten dieselben vielmehr mit der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen nach glücklich beendeter Angelegenheit. Und nachdem sie die Briefe auf die Post gebracht, traten auch die zwei Deutschen den Rückweg nach dem Dampfer an — niedergeschlagen und einsilbig, und Beide überzeugt, daß über ihren Häuptern die drohende Wolke eines finsternen Verhängnisses hing.

11. Kapitel.

Der „Cerberus“ trat eigentlich erst von Aben aus seine „lange Fahrt“ an. Denn bisher hatten die Reisenden das Land nur manchmal auf längere Zeit aus den Augen verloren, um nach höchstens tagelangem Zuwarten eine Küste, oder irgend welchen Hafensplatz am Horizont erscheinen zu sehen. Aber von jetzt an sollte das anders werden. Der Dampfer war genügend mit Lebensmitteln, Wasser und Kohlenvorräten versehen, um die bereits fünf Grad südlich vom Äquator im Indischen Ozean liegenden Tschagosinseln nicht anlaufen zu müssen, konnte daher seinen Kurs in direkt südlicher Richtung ohne Unterbrechung fortsetzen, bis er das Antipodenland Australien erreichte. Und solange waren die Schiffsräume die ausschließliche Heimat aller Insassen des „Cerberus“, die nun für Wochen verzichten mußten, den Fuß wieder auf festen Boden zu setzen.

Uebrigens ist das Leben an Bord eines auf „langer Fahrt“ befindlichen

forderungen wären weder örtlich noch sachlich abzustufen. Wer den Befähigungsnachweis in einem Gewerbe geleistet, soll auch Arbeiten aus verwandten Gewerben ausführen dürfen. Will einer mehrere Handwerke selbständig betreiben, so wäre ihm dies zu gestatten, wenn die Gewerbe verwandt sind; er hätte aber für jedes den Befähigungsnachweis zu erbringen. (Die übrigen Beschlüsse betreffen die Organisation der Prüfungen, Uebergangs- und Strafbestimmungen. Die Verhandlungen dauerten nahezu 6 Stunden.) — In der zweiten Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Schlossermeisters O. Feldmaier-Calw Schreinermeister R. Bollmer-Mottenburg als Vorstandsmitglied gewählt. Ferner erfolgte die Wahl der (18) Beauftragten für das Lehrlingswesen (s. Bericht über die Sitzung vom 22. Juli).

Heilbronn, 22. Sept. In einer Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirte wurde beschlossen, dem Reichstagsabg. Oberbürgermeister Hegelmaier die Kandidatur für die Landtagswahl anzutragen. Oberbürgermeister Hegelmaier weist gegenwärtig in Berlin. — Die hiesige Fleischerinnung beschloß in einer außerordentlichen Versammlung am Samstag von einer Erhöhung der Wurst- und Fleischpreise vorerst Abstand zu nehmen, dagegen den Gemeinderat um zeitweise Aufhebung der Konsumsteuer zu ersuchen und ihn zu veranlassen, für das Deffnen der Grenzen Stellung zu nehmen.

Heidenheim, 22. Sept. Unter sehr zahlreicher Beteiligung von Stadt und Bezirk fand gestern die Landesversammlung des Evangelischen Bundes hier statt. Die Predigt um 2 1/2 Uhr hielt Stadtpfarrer Mayer-Söppingen. Von 4—8 Uhr war öffentliche Versammlung im Hotel Traube, die vom Vorsitzenden, Prof. Dr. Hieber mit einer längeren Ansprache eröffnet und von Defan Eytel hier namens der Kirchengemeinde begrüßt wurde. Vertreter aus Baden und Bayern überbrachten die Grüße ihrer Landesvereine. Defan Dr. Köstlin-Badnang hielt einen Vortrag über die Ausichten und Aufgaben des 20. Jahrhunderts. Vikar Schüle aus Boreklan referierte über die evangelische Bewegung in Nordböhmen. Zum Schluß erfolgten noch weitere Ansprachen auswärtiger Redner. Der Kirchenchor trug sowohl in der Kirche als bei der gefälligen Vereinigung passende Lieder vor.

Heidenheim, 22. Sept. Wie aus Bozen gemeldet wird, ist die Leiche des seit dem 7. Juli vermißten Antimanns Cloß von Heidenheim von Bergführern in den Wänden der Pala di San Martino gefunden worden; sie wird nach San Martino di Castrozza gebracht werden.

Bopfingen, 22. Sept. Auf der gestrigen Tagesordnung des Rgl. Amtsgerichts standen laut „Jagztg.“ 3 Zivilprozesse gegen Mitglieder der Gewerbebank Bopfingen wegen Bezahlung ihres Anteils am Geschäftsverlust von 144 M. Auf das Resultat der Verhandlung waren viele Mitglieder gespannt. Ein kleiner Teil derselben hat bereits gegen die

Bezahlung vergeblich Beschwerde geführt und ist jetzt auch vom Oberlandesgericht abgewiesen worden. Sämtliche Rechtsstreite sind nun durch Anerkennung der Mitglieder erledigt.

Strasbourg, 22. Sept. Die in Illkirchen-Grafenstaden gelegenen, im Besitz der Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Baumann befindlichen Illkircher Mühlenwerke, die größte Mühle im Elsaß, sind heute niedergebrannt. In dem Mühlenwerk befanden sich circa 30 000 Zentner Weizen und 2500 Zentner Mehl. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Mark geschätzt. Als Entstehungsurache wird das Heißlaufen eines Riemens angegeben.

Berlin, 22. Sept. Die Zolltarif-Kommission des Reichstages beschloß bei ihrem heutigen Wiederzusammentritt zunächst über die Zölle auf pflanzliche Erzeugnisse eine gemeinsame General-Diskussion vorzunehmen. Ueber die weiteren Vorschläge der Kommission soll morgen entschieden werden. Die Anträge des Abgeordneten Wangenheim auf Bindung einer Reihe neuer Minimalzölle sind erneuert worden.

Berlin, 22. Sept. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Graf Posadowsky gab bei der heutigen Verhandlung über den ersten Abschnitt des Zolltarifentwurfs folgende Erklärung ab: Der Abgeordnete Dr. Pachnicke habe bereits in treffender Weise ausgeführt, warum die Regierung keine Veranlassung habe, ihre bereits in der ersten Lesung der Kommission zu den Getreidezöllen abgegebenen Erklärungen nochmals zu wiederholen. Die Regierung könne sich lediglich auf diese früheren Erklärungen beziehen und habe keine Veranlassung, dieselben nochmals zu begründen. Gegenüber dem Antrage des Herrn Abgeordneten Freiherrn v. Wangenheim sei er aber zu einigen Ausführungen gezwungen. Es unterliege keinem Zweifel, daß auch in den ländlichen Kreisen der Teil der Bevölkerung, der sich mit nichtländischen Arbeiten beschäftige und nicht Landwirtschaft treibe, fortgesetzt im Zunehmen begriffen sei, und daß sich das Zahlenverhältnis zwischen der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung fortgesetzt zu Ungunsten der ersteren verschiebe. Hieraus folge von selbst, daß es immer schwieriger werde, politisch einen höheren Zollschutz zu Gunsten der Landwirtschaft durchzusetzen. Würde man dem Antrage des Frhrn. v. Wangenheim und seiner Begründung folgen, die landwirtschaftlichen Zölle zu erhöhen und die Industriezölle zu ermäßigen, das heißt den Zollschutz der Industrie zu vermindern, so würde man bei der Höhe der von ihm beantragten Zölle Gefahr laufen, die Lebenshaltung weiter Volkskreise in einer in der That bedenklichen Weise zu verteuern und gleichzeitig ihre industrielle Arbeitsgelegenheit zu vermindern. Die Regierung würde für solche Zollsätze zu keiner Zeit und unter keinen Bedingungen zu haben sein. Ein Zolltarif, der zu Handelsverträgen führen sollte,

dürfte keinerlei Zollsätze enthalten, die in ihrem Endziel etwas anderes beabsichtigen, als den Unterschied der Erzeugungskosten zwischen Inland und Ausland auszugleichen. Der vorgeschlagene Weg, mit unseren bisherigen Vertragsstaaten eventuell auf Grund des neuen Tarifentwurfes zu verhandeln, auch wenn er nicht vom Reichstag gesetzlich verabschiedet sei, sei politisch und zolltechnisch ungangbar. Deutschland könne unmöglich Vertragsverhandlungen mit fremden Staaten beginnen auf Grund eines Entwurfes, der nicht Gesetzeskraft erlangt habe. Selbige es indeß, selbst einen Teil dieses Tarifentwurfes durch Abschluß von Handelsverträgen in einen Konventionaltarif umzuwandeln, so sei doch dieses Verfahren zollpolitisch und zolltechnisch ausgeschlossen. Denn der neue Tarifentwurf decke sich nicht mit unserem bisherigen autonomen Tarif, indem in dem ersteren die einzelnen Wertgattungen wesentlich anders klassifiziert seien. Ein Handelsvertrag erfasse auch stets nur einen Teil der Nummern eines Tarifes. Es frage sich also bei dem vorgeschlagenen Wege, ob bei den Tarifnummern, die durch die Handelsverträge nicht erfasst seien, der alte autonome Tarif oder eventuell der neue Vertragsentwurf gelten. Selbige es aber auch, auf Grund des neuen Vertragsentwurfes Handelsverträge abzuschließen, so würden die Staaten, welchen gleichzeitig die allgemeine Meistbegünstigung eingeräumt wird, stets die Sätze des geltenden autonomen Tarifs weiter beanspruchen können, insoweit ihnen diese Sätze günstiger sind. Die Staaten endlich, mit welchen wir zu keinem Vertrage gelangten, würden nach dem allein mit gesetzlicher Kraft versehenen jetzigen Tarif zu behandeln sein und unter Umständen hiedurch besser stehen wie die Vertragsstaaten, indem somit letzteren nicht die unbeschränkte Meistbegünstigung eingeräumt wäre. Es folge hieraus, daß Verhandlungen über Handelsverträge nur auf Grund eines gesetzlich verabschiedeten Gesetzentwurfes geführt werden können, und daß jeder durch Verträge entstandene Konventionaltarif einen gesetzlich verabschiedeten autonomen Tarif zur Grundlage haben müsse. Der bestehende Tarif sei gegenüber der technischen Entwicklung vollkommen veraltet. Die von agrarischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die Industriezölle außerordentlich erhöht seien, sei unrichtig, in dem Bestehen der verbündeten Regierungen auf unveränderte Annahme des Entwurfes liege auch keine Beschränkung der gesetzgeberischen Thätigkeit des Reichstages, es handle sich hier in der Hauptsache um Schaffung der Grundlage für die Verhandlungen mit den befreundeten Staaten, namentlich um Festsetzung von Mindestzöllen, und da dürften nur Beschlüsse gefaßt werden, die gegenüber unseren Vertragsstaaten vorzugsweise auch durchführbar seien, und was durchführbar sei, müsse die Regierung am besten beurteilen. Nach kurzen Ausführungen, wobei Graf Posadowsky seine Stellung zu den Agrarzöllen darlegt, und nachdem Müller

Dampfers nicht so schrecklich, wie Leute, die noch niemals zur See waren, sich daselbe vorzustellen pflegen. Im Gegenteil ist auf solchen großen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten Fahrzeugen für die Bequemlichkeit der Kajütenpassagiere derart gesorgt, daß nur sehr anspruchsvolle Personen, die den eigentümlichen Verhältnissen einer Seereise absolut keine Rechnung tragen wollen, sich — dann aber mit Unrecht — beschweren könnten. Wenn man darüber hinwegsieht, daß der Raum auch in der Kajüte notwendigerweise etwas beschränkt sein muß, lebt man im übrigen auf dem Schiff als Passagier erster oder zweiter Klasse so gut wie in einem Hotel auf dem Lande und jedenfalls viel besser als in minderen Gasthöfen, wie deren manche Gegenden Deutschlands, nicht zu ihrem Ruhme, aufweisen. Denn die in genügender Menge verabreichte Kajütenkost zeichnet sich aus durch Güte, Wohlgeschmack und reiche Abwechslung; das Trinkwasser ist rein und gesund, und wer sich ein Glas Wein leisten will, darf überzeugt sein, daß er für sein Geld ächten Rebensaft trinkt und kein Gepanisch aus chemischen Gistmischereien. Auf großen Ozeandampfern gibt es Rauch- und Trinksalons, Musik- und Bibliothekzimmer, und wenn Damen mit an Bord sind, wird auch nicht selten ein Ball improvisiert. Denn bekanntlich tanzen auch die zarresten und ätherischsten veranlagten Frauen, die vorgeben, sie seien vor Hitze aufgelöst, immerhin selbst unter dem Äquator. Der erste Bahertakt giebt ihnen Kräfte ein, die man den hilflosen, schwachtenden Geschöpfchen gar nicht zutrauen sollte. Allerdings ist für die Zwischendeckspassagiere der Aufenthalt an Bord etwas beschwerlicher, da sie selbstverständlich über weniger Platz verfügen, als die Reisenden der besseren Klassen und weil auch ihre Verköstigung einfacher bewerkstelligt wird. Doch ist auch das Essen dieser Reisenden gut und nahrhaft; es

fehlt nicht an frischem Brod und, abwechselnd mit Salz- und geräuchertem Fleisch, an solchem, welches frisch aus der Eiskammer genommen wird. Wasser zum Trinken und Waschen gibt es gleichfalls zur Genüge, und wenn die Passagiere auch keinen Ballsalon eingeräumt erhalten, so tanzen sie doch bei gutem Wetter fast jede Nacht oben auf dem Vorderdeck zu den Klängen einer Fiedel und den gellenden Tönen einer Hornpipe. Musiker kommen unter allen Klassen von Reisenden vor, und die Ballbeleuchtung bilden die ewigen Sterne, die wie Feuerbälle vom nächtlichen Tropenhimmel herableuchten. Auf ähnliche Art vertrieben sich auch die Passagiere des „Cerberus“ die langen Wochen, während welcher das Schiff die blaue Flut des Weltmeeres durchsurfte, um die ihm anvertraute lebende und tote Last dem australischen Kontinent entgegenzuführen. Welche Interessen, welche Absichten und Hoffnungen mochten wohl jeden einzelnen der Reisenden zur gefahrvollen Fahrt nach dem neuesten Erdteil veranlaßt haben? Nur Gott allein wußte es. Denn so sehr sich auch die Insassen des Dampfers im Laufe der Tage und Wochen gesellschaftlich näherten, und so enge sich manche Gruppen an einander schlossen, schwieg man doch, wie nach gegenseitiger Vereinbarung, über die Beweggründe der Reise, an die wohl jeder im Stillen dachte, die aber lediglich für ihn selbst Bedeutung hatten. Nur von vier Personen kennen wir schon längst die Motive, welche sie nach Australien führten. Walter Zimmermann und Julius Hochstätt beabsichtigten, dort den Nachlaß des Farmers Walter Carpenter zu erheben, der Lord und Lalai hinwiederum, ihnen denselben abzugeben. Unsere deutschen Freunde hatten die Befangenheit, mit welcher sie in Aiden wieder an Bord gestiegen waren, lange nicht abschütteln können. Fest überzeugt,

(Sagan) den Getreideliher der Beipr... hat dem durch Sch... lassen, da... zweiten... der „Wel... deutsche... ist, mit d... meldet an... Schulsch... Abend in... „Pöbdiel... schnitten... 40, stütz... Hafendar... Ruhe der... macht... liegenden... die Ehe... geborgen... russischen... anzeiger... Dank für... Kriegssch... Linie d... Zusamm... Boot des... Mannsch... Fried... legte zur... mehr 25... Wilhelm... regiment... Offiziere... und auf... Regiment... deutschen... in den... plaren e... die Beh... die Viel... Fleischer... graphie... der Jag... tin aus... nahm z... daß der... Berende... hand... Brust... atmeten... Klänge... in der... baren d... war ih... ja so g... Carpen... kein B... welche... haben... um ihr... sie auf... aushol... Schran... der bef... doch zu... hätte... sie war... ihrer... dem B...

(Sagan) sich dahin ausgesprochen, daß die bestehenden Getreidezölle die höchste Grenze möglicher Zölle bereits erreichten, folgt Schluß der Besprechung dieses Abschnittes.

Berlin, 22. Sept. Stadtrat Kauffmann hat dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans durch Schreiben vom 20. ds. die Erklärung zugehen lassen, daß er auf die Rechte aus der Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin verzichtet.

Berlin, 22. Sept. Nach einem Telegramm der „Welt am Montag“ aus Hamburg ist das deutsche Schiff „Zooland“, das in Husum beheimatet ist, mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Berlin, 22. Sept. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Kiel: Ein mit Urlaubern des russischen Schulschiffes „Ocean“ bemanntes Boot wurde gestern Abend im hiesigen Hafen von dem Hafendampfer „Pobbielski“ überrannt und in der Mitte durchgeschnitten. Die Insassen des russischen Bootes, etwa 40, stürzten ins Wasser. Auf dem voll besetzten Hafendampfer entstand eine Panik und durch die Rufe der erschreckten Augensengen aufmerksam gemacht, sandten die Kommandanten der vor Anker liegenden Kriegsschiffe Pinassen zu Hilfe. Auch ließen die Panzer beim Abhuchen der Unfallstelle die Scheinwerfer spielen. Ob alle Verunglückten geborgen werden konnten, steht zur Zeit noch nicht fest.

Berlin, 23. Sept. Der Kommandant des russischen Schulschiffes „Ocean“ hat, wie der Lokal-anzeiger aus Kiel meldet, den Marinebehörden seinen Dank für die schnelle Hilfsbereitschaft der deutschen Kriegsschiffe ausgesprochen, deren Besatzung in erster Linie die Rettung der im Kieler Hafen bei dem Zusammenstoß des Dampfers Pobbielski mit einem Boot des Ocean ins Wasser geschleuderten russischen Mannschaften zu danken ist.

Berlin, 23. Sept. Am Sarkophag Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche zu Potsdam legte zur Feier des Tages, an welchem vor nunmehr 25 Jahren der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm zum Chef des 6. baltischen Infanterieregiments Kaiser Friedrich III ernannt wurde, eine Offiziersdeputation des zu Konstanz am Bodensee und auf der Burg Hohensollern garnisonierenden Regiments einen Kranz nieder.

Berlin, 23. Sept. Der Vorstand des deutschen Fleischer-Bundes beabsichtigt in den nächsten Tagen, in vielen Millionen Exemplaren ein Flugblatt verbreiten zu lassen, in welchem die Behauptung des Bundes der Landwirte über die Viehnot widerlegt und die Angriffe auf das Fleischergewerbe zurückgewiesen werden.

Berlin, 23. Sept. Wie aus Paris telegraphiert wird, ist der Gutbesitzer Paul Roy auf der Jagd in Chantillon bei Paris von seiner Gattin aus Versehen erschossen worden. Frau Roy nahm zum ersten Male an einer Jagd teil.

Berlin, 23. Sept. Ueber ein Brand-

unglück bei einer russischen Hochzeit berichtet das Berliner Tageblatt: In dem Dorfe Werba bei Moskau wurde eine Bauernhochzeit in einer großen Scheune gefeiert. Etwa 400 Personen waren anwesend. Eine weggeworfene Cigarette setzte das Heu in Brand. Das Feuer griff mit einer rasenden Schnelligkeit um sich. In wahnsinniger Panik drängte Alles nach dem einzigen von Zuschauern dicht besetzten Thor. Dabei kamen über hundert Menschen um, welche teils verbrannten, teils erdrückt und verstümmelt wurden.

Potsdam, 22. September. Heute morgen wurde von den zur Beobachtung von Erdbeben im geodätischen Institut auf dem hiesigen Telegraphenberg aufgestellten Instrumenten ein sehr starkes Erdbeben angezeigt. Die Erdrerschütterung des Bodens trat in Potsdam 3 Uhr 1 Min. ein. Erst gegen 8 Uhr konnten sich die Instrumente wieder beruhigen. Die Entfernung des Erdbebens dürfte 10 000 km übersteigen.

Genf, 22. September. Beim Besteigen des Montblanc sind zwei junge Franzosen abgestürzt und sofort tot geblieben. Man glaubt, daß auch ihre Führer tödlich verunglückt sind.

Budapest, 23. Sept. Der als Jagdgast beim Grafen Zichy auf dem Gute Scant-Ivanie weilende russische Großfürst Constantinowitsch schoß während einer Jagd fünf Treiber an.

Pola, 23. Sept. Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte signalisierten gestern nachmittag 3 Uhr 45 Minuten ein starkes Fernbeben, welches bis 4 Uhr 20 Min. dauerte. Die Entfernung beträgt ca. 12 000 Kilometer. Das Erdbeben dürfte in Central-Amerika stattgefunden haben.

Brüssel, 22. Sept. Die Gräfin Lonyay ist gestern Abend von Spa hier eingetroffen. Den hiesigen Blättern wird von dort gemeldet, die Gräfin sei um 6 1/2 Uhr plötzlich nach Brüssel abgereist, weil der König sich geweigert habe, das Trauergemach, in welchem die Gräfin an der Leiche ihrer Mutter betete, zu betreten, da sie dasselbe verlassen habe. Bei ihrer Ankunft in Brüssel wurde die Gräfin am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge, die sie mit entsetztem Interesse erwartete, mit Hochrufen begrüßt. Es verlautet, die Gräfin reise heute nach England ab. Dieser Depesche des Wolff'schen Bureaus fügen die Münch. N. N. bei: Anlässlich dieses unerhörten Auftretens des Königs gegen die Gräfin werden sicherlich alle Sympathien auf Seiten der erkrankten Frau sein, der ihr königlicher Vater weiter nichts vorwerfen kann, als daß sie nach einem freudlosen Dasein endlich ihr Glück in einer Ehe gesucht hat, die den verdächtigen Etikettebegriffen des belgischen Hofes nicht zusagt. Am allerwenigsten wird die öffentliche Meinung dem König Leopold II. das Recht einräumen, sich als strengen Sittenrichter zu gebärden.

Brüssel, 22. Sept. Sämtliche Blätter

verzeichnen den gestrigen Zwischenfall mit der Prinzessin Stephanie, ohne ihn jedoch zu kommentieren. Die Prinzessin, welche sofort nach Brüssel zurückkehrte, wurde bei ihrem Eintreffen von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Auf ihrer Fahrt zum Hotel Bellevue wurde sie von einem heftigen Weinkrampfe befallen. Wie die „Chronik“ meldet, soll König Leopold geäußert haben, er mißbillige den Schritt der Gräfin Lonyay nicht, derselbe ändere aber auch nichts an dem Familienzwist. — König Leopold gedenkt sofort nach dem Trauergottesdienste nach Luheon zurückzukehren. Der König hat eine 6monatliche Landbestrauer und eine Hoftrauer von 1 Jahr 3 Wochen angeordnet. Der Kabinettschef hatte gestern Abend eine längere Unterredung mit dem König und verblieb während der Nacht im Palast. Die Eröffnung des Testaments der verstorbenen Königin ist auf morgen verschoben worden. Die Prinzessin Stephanie, welche für heute morgen 10 Uhr ein Seelenamt in der St. Jaans-Kirche bestellt hatte, wohnte demselben mit Befolge bei.

Brüssel, 23. Sept. Die Gräfin Lonyay läßt durch ihren Privatsekretär folgende Erklärung über den Zwischenfall mit König Leopold veröffentlichen: Ich befand mich mit meinem Gemahl in Kromer, als ich die Nachricht vom Tode meiner Mutter erhielt. Ich ging sofort als liebende Tochter und als Patriotin, um der Königin meine letzte Ehre zu erweisen. Se. Majestät ließ mir mitteilen, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Eine Szene hat nicht stattgefunden.

Brüssel, 23. Sept. General Botha teilte in einer gestern in Rotterdam gehaltenen Rede mit, daß er von einem reichen Amerikaner die Summe von 500 000 Francs für die Opfer des südafrikanischen Krieges erhalten habe.

London, 22. Sept. Lord Rosebery wird sich in den nächsten Tagen mit einer Amerikanerin, einer Milliardärin, vermählen. Rosebery befindet sich bereits im Besitze eines großen Vermögens, das teilweise aus der Hinterlassenschaft seiner früheren Gattin, einer geborenen Russin, her stammt.

London, 23. Sept. Der französische Konsul hat nach einer Meldung aus Tientsin eine Abteilung französischer Truppen nach Kiautscheng entsandt. Der chinesische Hof und die Gesandten setzen großes Vertrauen auf den Bizkönig Tcheng und glauben, daß es ihm gelingen werde, die Boxer niederzuwerfen und die Ruhe wiederherzustellen. Die übrigen Beamten geben sich keinerlei Mühe, die Boxerbewegung zu bekämpfen.

London, 23. Sept. Wie aus Tientsin gemeldet wird, begaben sich gestern eine Anzahl chinesischer Beamten nach Shanghaikwan, um der Uebergabe der Eisenbahn durch die Russen beizuwohnen.

New York, 23. Sept. Aus Guayakul wird berichtet, daß gestern nachmittag dort ein heftiges Erdbeben verspürt wurde.

daß der Wellentob, dem Julius mit knapper Not entgangen, ebenso wie das jähe Verenden Cäsars einer und derselben, in ihrer Nähe wirkenden, unbekanntem Feindeshand zuzuschreiben sei, war das Mißtrauen und mit ihm die Sorge in ihre Brust eingezogen und vergällte ihnen jeden frohen Augenblick auf dem Schiffe.

Erst als Tage und Wochen ohne ein neues störendes Ereignis verstrichen, atmeten sie wieder auf und gaben der Hoffnung auf glückliche Durchführung ihrer Pläne neuerdings Raum. Vielleicht hatte doch alles, was sie beunruhigte, nur in der subjektiven Beleuchtung ihrer Furcht vor etwas Unbestimmtem und Unfaßbarem die groteske Form einer sie bedrohenden Gefahr angenommen, — vielleicht war ihre bisherige Besorgnis nur ein wesenloses Schemen. Der Mensch glaubt ja so gerne, was er wünscht.

Auch der Lord und der Lakai beschäftigten sich ausschließlich mit Walter Carpenters Nachlaß. Sie blieben jedoch ihrem Vorsatz getreu, für ihre Arbeiten kein Programm mehr aufzustellen, sondern alles jener Schickung zu überlassen, welche sie mit dem Namen „Zufall“ belegten. Dennoch, und obgleich die Spitzbuben vom Zwischenfall aus die beiden Freunde belauerten, wie eine Spinne die um ihr Netz herumswirrende Fliege, waren sie doch zur Einsicht gekommen, daß sie auf dem Schiffe zu keinem Hauptschlag gegen die verhassten Deutschen mehr auszuholen konnten. Einerseits hinderten sie daran die physischen und moralischen Schranken, welche einen Verkehr der Zwischenfalls- Reisenden mit den Passagieren der besseren Klassen beinahe unmöglich machten, andererseits waren die Freunde nun doch zu sehr auf ihrer Hut, als daß ein Gewaltstreich Aussicht auf Erfolg geboten hätte. Die Verbrecher übten sich daher notgedrungen in der Tugend der Geduld: sie warteten und warteten, bis eine günstige Gelegenheit ermdöglich würde, sich ihrer Widersacher, wenn nicht noch während der Seefahrt, so doch schnellstens nach dem Betreten des Landes zu entledigen. Auch ohne Programm war es für sie

eine ausgemachte Sache, daß die zwei Deutschen Brisbane unter keinen Umständen erreichen durften.

Der „Cerberus“ war von Aden aus ungefähr vier Wochen unterwegs gewesen, als sich an einem heiteren Morgen Anfangs der fünften Woche Zeichen sehen ließen, welche die Nähe des Reiseziels verkündigten. In gerader Richtung vor dem Bug des Schiffes stieg ein niedriger, bläulich angehauchter Streifen aus dem Meere auf, den zwar nicht die Passagiere, dagegen die geübten Seemannsaugen der Offiziere und Matrosen sofort als Land, — als die flache Westküste Australiens erkannten. Wenn auch die Reisenden, welche diesen Streifen beobachteten, zu schwören geneigt waren, dort nur eine Rebellank zu sehen, so wurden sie doch bald eines Besseren belehrt, als nach und nach zahlreiche größere und kleinere Fahrzeuge, als Dampfer und Segelschiffe, Yachten und Ruderboote dem „Cerberus“ entgegen fuhrten, oder rechts und links seinen Kurs kreuzten. Daß die Seeleute trotz der Nähe des Landes noch immer nicht jene Anstalten trafen, welche ein baldiges Vorankergehen erfordert, hatte seinen Grund darin, daß der Dampfer noch die große australische Bucht im Süden des Kontinents zu durchschiffen hatte, um zwischen dem Kap Saucer und der Künguruh-Insel durch die Investigator-Strasse in den St. Vincent-Golf zu gelangen und alsdann seine erste australische Station, Adelaide, anzulassen. Da es den Reiseplan der zwei Deutschen besser veranschaulicht, möge schon hier erwähnt sein, daß der „Cerberus“ noch zwei weitere Hafensstädte zu besuchen hatte, nämlich Melbourne und Sidney. Bis Sidney lauteten auch nur die Ueberfahrtsverträge der beiden Freunde, da der „Cerberus“ von dort aus nicht nach Brisbane, ihrem Bestimmungsort, sondern nach Samoa weiter dampfte. Sie hatten daher die Absicht, ein französisches oder englisches Schiff zu besteigen, um den Rest ihrer Fahrt, die Reise von Sidney nach Brisbane, zurückzulegen. (Fortsetzung folgt.)



### Amtliche und Privat-Anzeigen.

#### R. Amtsgericht Calw.

In das **Genossenschaftsregister** wurde heute eingetragen:  
Landwirtschaftlicher Konsumverein Calw,  
G. G. m. unbeschr. Haftung:

Der bisherige Geschäftsführer, Schullehrer a. D. Gärtner in Calw, ist gestorben. In seiner Stelle wurde in der Generalversammlung vom 25. Juli d. J. Rotgerbermeister Gärtner von Calw in den Vorstand und zum Geschäftsführer gewählt.  
Den 22. September 1902.

Amtsrichter:  
Dinkelater.

R. Amtsgericht Calw.

#### **Gerichtstag**

in Neuweiler wird am **Montag, den 29. ds. Mts., vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem dortigen Rathaus abgehalten.  
Den 23. September 1902.

Amtsgerichtsfekretär Daur.

#### **Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.**

Am **Sonntag, den 28. September, nachmittags 2 Uhr**, findet in **Deckenpfromm** in der Gastwirtschaft zum „Bären“ eine **Berufsammlung** statt.

##### Tagesordnung:

1. Bericht über die Delegiertenversammlung in Stuttgart.
2. Vortrag über Einwinterung.
3. Bei günstiger Witterung Demonstration am Bienenstand.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

## The modern School of Languages

31 1/2 Königsstrasse, Stuttgart.

Ein Kursus in der englischen Sprache wird von The modern School of Languages in Calw gegeben werden. Zwei Probestunden (gratis) werden am **Montag, den 29. September, von 12 bis 1 Uhr mittags** und **von 2 bis 3 Uhr nachmittags** stattfinden im

### Hotel Waldhorn.

Herrn und Damen sind freundlichst eingeladen, diesen Probestunden beizuwohnen, um mit der Methode bekannt zu werden.  
Prospekte liegen im Hotel Waldhorn und Comptoir dieses Blattes auf.



## Weintrauben.

Empfehle eingestampfte Weintrauben I. Qualität, anfangs Oktober eintreffend, zu äußerst billigem Preis und sehr Bestellungen entgegen. Die Trauben werden auch gefestert von 20 Liter an abgegeben.

D. Herion.



Die höchste Sicherheit bieten meine **Kassenschränke**

gegen Feuer, Sturz und Einbruch.  
**M. Frank, Kassensabrik,**  
Sölingen—Ulm.

Bitte zu beschäftigen:

Großes Verkaufslager Herzogstraße 6D, Stuttgart.

Generalvertreter:

**Fr. Stroppel, Stuttgart.**

Telephon Nr. 2469.

Illustr. Kataloge gratis.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Abolff in Calw.

#### Sirsa.

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. September**, stattfindenden

### Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier freundlichst einzuladen.

**Emanuel Gadenheimer,**

Sohn des Jaf. Gadenheimer, Schuhmachers in Zavelstein.

**Friederike Schill,**

Tochter des Friedrich Schill, Fuhrmanns in Sirsau.

#### Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 28. September**, im Gasthaus zum „Sternen“ stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

**Friedrich Proß**

von Ottenbronn.

**Christine Hölzle**

von Würzbach.

## Soldatenpostfäcke!

sehr praktisch, mit geschlossener und umdrehbarer Adresse, auch als **Reise-tasche** dienlich, empfiehlt

C. Grünenmai, Tapezier.

Nächste Woche bacht  
**Laugenbrekeln**  
Bäder Effig.

Aus Auftrag habe ich folgende Gegenstände abzugeben:

**1 Tafelklavier,**  
**1** lackierten einfachen Kleiderkasten, **1** lackiertes kleineres Kästchen mit Fächern, **1** Waschtisch, **1** kleines rundes Tischchen, **2** kleine Blumenständer, **1** eiserne Bettlade mit Strohmattre, Seegrasmattre, Oberbett, Haipfel und Kissen und eine Partie Hohrfessel: sämtliches ist gut erhalten.  
Auskunft erteilt Hr. Schreinermeister Schabbe.  
**Emilie Schüz.**

Für sofort wird ein mit guten Zeugnissen versehener

### Arbeiter

gesucht.  
Güterbeförderer Bauer.

Einen zuverlässigen  
**Pferdeknecht,**

für Landwirtschaft passend, sucht zu sofortigem Eintritt  
**M. Haydt, Brauerei.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen tüchtigen

### Pferdeknecht.

**Chr. Stoll,**  
Alzenberger Hof.

Wegen Platzmangel sind

### 2 Biegen

sofort verkäuflich. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

### Eine Partie Fässer

von 600—700 Liter Gehalt, auch zu Mostständen geeignet, verkauft billig  
**G. Pfau.**

Sechingen.

Ein jüngerer

### Schreiner

findet sofort auf fournierte Möbel dauernde Beschäftigung.

Auch kann ein ordentlicher Junge eintreten. (Keine Felbarbeit.)  
**Christian Weber,**  
Möbelschreinerei.

### Jüngerer Laufmädchen oder Monatsfrau

sofort gesucht.  
Wo? sagt die Redaktion ds. Bl.

### Eine Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör ist sofort zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

### Zimmer

mit Kochofen zu vermieten.  
Wo? sagt die Redaktion ds. Bl.

Auf 1. Januar wird von einer kleinen ruhigen Familie ein

### Logis gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

### Milch

ist zu haben bei  
**Eduard Pfommer,**  
oberes Lebered.

Alzenberg.

Keine

### Milchschweine

verkauft heute Donnerstag  
**Fr. Lörcher.**

